**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 49 (1923)

**Heft:** 44

**Illustration:** Leipzig

Autor: Moos, Carl

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Heinz Scharpf

Schmulenkamp stürmt. Kaffee auf. Kaffee ab. Geschäftelüstern. Aber die Stimmung ist flau. Der Atem der Börse sehlt. Mißmutig zieht sich Schmulenkamp in eine Ede zurück. Berkriecht sich hinter Berge von Zeitungen. Frist sich durch Journale und Wishblätter, ohne auf eine grüne Stelle zu stoßen. Seufzend sinkt er zurück. In graues Nichts. Na — seine Augen stielen sich, leuchten eine Annonce ab. Die Atenmaschine zischt und pfeist.

Witwe mit 800 Millionen sucht erstflassige Partie. — Unter "Sonnenwende" Hauptpost.

Schmulenkamps Febermesser entsernt blitzschnell diese verlockende Ankündigung. Wie ein teures Vermächtnis verschwindet sie in seiner speckigen Brieftasche. Schmulenkamp sieht eine unerhörte Prodision am Himmel hängen. Er summt vor Vergnügen, macht seinem fröhlichen Serzen Luft. Dieser kleinen Witwe, die das Küssen so gewohnt, der kann geholsen werden. Männer hat die Welt immer auf Lager. Pseisend will sich Schmulenkamp entsernen. Da — Gottes Wege sind mit Zufällen gepflastert — schreit eine andere Zeitung eine zweite Unnonce in die Welt.

Vizepräsident, 29 Jahre, 100 Milstonen, Autos, Pferde, Villenheim, sucht sich wieder zu verehelichen. Seriöse Angebote an "Alter Reichstum" Expedition.

Schmulenkamp glaubt sich geäfft. Brennt sich mit der Zigarre ein Loch in die Haut. Aber er lebt, er träumt nicht, Gottes Segen dei Schmulenkamp, sein Plan ist sertig. Er wird die beiden zusammenbringen. Sonnenwende und Alter Reichtum. Und doppelte Prodision absichöpfen. Bieder zischt sein Messer, schneidet die zweite Ankündigung aus dem Annonceneingeweide des Blattes, dann fürzt er nach Hauf. Zweitstäter nicht aus der Echriftstäde ersten Kanges. Oh, der Schreiber ist schlau, mit allen Salben geschmiert. Läßt sich die Trümpfenicht aus der Hand nehmen. Berlangt erst die Demaskierung auf der anderen Seite. Dann hat er seine Opfer sicher.

Seite. Dann hat er seine Opfer sicher. Bunderbar arbeitet Schmulenkamp. Richt wie ein Professionel. Fein, in Frack und Smoking, jeder Zoll ein Kavalier. Ein Heiratsvermittler wider Willen. Frau Sonnenwende hütet schwerstes Herzeleid. Schmulenkamp ist ganz verstehens der Freund, ohne im geringsten indiskrete Forschungen anzustellen, oder seine "Parstie" preiszugeben.

Auch dem Bizepräsidenten macht er die Zunge lang auf die achthundertsache Millionärin. Die elegante, schuldlos geschiedene junge Frau aus der besten Gejellschaft.

Ho, wie beim Vizepräsidenten das Herz sich öffnet bei den Vorzügen dieser edlen Dame. Hat er sich doch selbst erst vor kurzem um schweres Geld von einer Xanthippe ersten Kanges losgekauft.



"E' Salu Schaggi, mas duafch benn du do?" — "E' ichaufa für b'Schwizer= Bucha!"

Schmulenkamp überläßt ihn diskret solchen Gedanken und arrangiert das erste Zusammentreffen.

Mit keinem Finger hat er bisher bei seinen Klienten an Seelisches getippt, Vorleben verfolgt, oder Tümpel getrübt. Aber Reichtum und Sonnenwende verslangen ganz subjektive Behandlung. Darum sieht er beklommen wie ein junges Mädchen auf den großen Tag. Da sie sich zum erstenmal gegenüberstehen. Die Provision fällig ist.

Und die Tür tut sich auf und in den Armen liegen sich, da —

Zwei Schreie gellen, zwei Menschen strecken die Arme abwehrend von sich.

Schmulenkamp hat in seinem Unverstand das geschiedene Chepaar wieder zusammengeführt. Diskret und unter Beobachtung aller Borsichtsmaßregeln. Seine Provision ist sutsch, sein Renommee ist hin, alle Arbeit umsonst. Schmulenkamp irrt in die Wälder und sucht sich einen einladenden Ast. Tagsdrauf sitzt er wieder im Kaffeehaus, auf der Suche nach neuen Reinfällen.

## Aus der Schulstube

(Wahre Begebenheit.)

In einer Dorfschule des Kantons Appenzell U.=Rh. war einer Klaffe an einem Eramen die Aufgabe gestellt, ei= nen Abschnitt über die Linthkorrektion ju lefen und ju besprechen. Gin Sat bes betreffenden Lesestückes lautete un= gefähr: "Die ganze Gegend wimmelte von schlotternden Fieberfranken." Ein Schüler, der sich wohl mehr um Musschneidarbeit als um Flufkanalisationen bekummerte und vielleicht im Stillen ausgerechnet hatte, wieviel Trinkgeld ihm bas nächste Bunbel Stickereien eintragen werde, wenn er es nach St. Gallen auf ben Fabrikantenmarkt bringen werbe, las aber in seiner Zerstreutheit : "Die ganze Begend wimmelte von schlottern ben Kabrifanten" - felbstverftanblich jum größten Gaubium ber Eramen= besucher, namentlich aber der ziemlich zahlreich anwesenden Vertreter des Rauf= mannestanbes.